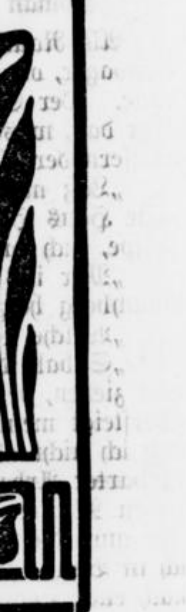


schon eingereicht.
Kontrollierung
angehende Geschäfte,
Befreiungsgeld
der Teilnahme an
aus vorher oder
Befreiung der
pril bis 30. Sept
Jahre 1895 frei
nt haben, nehmen
Dortmund.

Dortmund.



uteier,
andottes, pro
Mr., franko Post-
955
assenberg,
de i. B.

uften!

darin leidet, ge-
die alleinbewähr-
stufenlosen und
unmedien
aiser's
st. Caramellen
Extract in fester
not. beglaubigte
Zeugen beweisen
den Erfolg bei
t, Heiserkeit,
h und Ber-
ung.
det 25 Pfg.
erlage bei Aug.
mann in Schwerte,
offstraße 23.



verwendet stets
Baokpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.
ruotin
ertrakt für
onig.
bewährte Rezeptur gratis
in besten Geschäften.

Mag. Bittern
erst L. K. K. K.
nste diätetische Genuss-
nach präpariert mit ersten
d ärztlich empfohlen.
zu haben bei
Kaiser, Schwerte.

e Sinde
eine Nachahmung der
Kampfer-Vitellinisch-
bergmann & Co., Rade-
Schumacher, Stedent-
ucht. Dieselbe erzeugt
reines Gesicht, rosiges
hies Aussehen, weisse sam-
haut u. schönen Zahne.
Pfg. bei Carl Brauns,
er Wiggingshaus'schen



Schwerte Zeitung
für den Kreis Börde.
Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra
42 Pfg. Vorkasse, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an
jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter
Familienfreund.“
Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ recht-
verbindliche Kraft.
Inserionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgepalte Bett-
zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Restame-Bett-
zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Brauns in Schwerte.
Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 80. Schwerte, Dienstag, den 4. April 1905 37. Jahrgang.

Handelskammer und Flotte.

In dem Jahresbericht der Dortmunder Handelskammer, von welchem soeben die Fahnenabzüge an die Zeitungen versandt werden, heißt es:

„Eine starke, achtungsgebietende, wenigstens bündnisfähige Flotte wird heute nicht nur von den Kolonien, sondern von der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes gefordert. Immer drängt sich die Erkenntnis hervor, daß bei der heutigen Weltlage nur das Volk aufrechten Hauptes seine Selbstständigkeit wahren, seine Interessen schützen und weitgesteckte Ziele erreichen kann, das über eine Wehrkraft zur See verfügt. Ob hier des Volkes Stimme recht hat, mögen Staatsmänner und Diplomaten, möge die hohe Politik entscheiden, wir aber, denen es obliegt, die Interessen von Handel, Industrie und Schifffahrt zu vertreten, wir wollen es nicht unterlassen, auf das Nachdrücklichste zu betonen, daß gerade sehr nützliche, volkswirtschaftliche Gründe für die Schaffung einer achtungsgebietenden Flotte, mithin für die Vermehrung und den schnelleren Ausbau unserer Kriegsflotte sprechen. Ohne Industrie können wir einen großen Teil unserer jährlich um 800 000 Köpfe steigende Bevölkerung nicht ernähren, die Industrie kann ohne Absatz nach dem Auslande nicht bestehen — also mußte auch der Außenhandel und was dazu gehört, geschaffen werden. Und rüstig hat das deutsche Volk geschaffert. Es hat Kolonien gegründet, Kabel gelegt, hat eine Flotte geschaffen, die, mit ihren über zwei Millionen Tönen, den zweiten Platz in der Welt, gleich nach Großbritannien einnimmt; wir haben eine Ausfuhr von 5 Milliarden und eine Exportindustrie, die Milliarden erzeugt und Millionen ernährt. Was liegt da näher, im rein wirtschaftlichen Sinne näher, als daß wir schützen unsere Kolonien, unsere Kabel, unsere Häfen, unsere Handelsflotte vor jeder Vergewaltigung des Auslandes und auch schützen unseren Außenhandel und uns selbst vor den Verationen konkurrierender Mächte? Da dies aber bei der veränderten Weltlage und den in den letzten Jahren so außerordentlich gesteigerten Rüstungen der anderen Seemächte mit unserer jetzigen Flotte und der nur im Rahmen des letzten Flottengesetzes auszubauenden Flotte nicht möglich ist, so muß schon im Interesse der Erhaltung von Handel und Industrie und im Interesse der Abertausenden von Arbeitern, die sonst zu unfreiwilligen Feiern verurteilt würden, die Flotte vermehrt, verstärkt und schneller ausgebaut werden. Die Kammer hat es für ihre Pflicht gehalten, dieser ihrer Meinung in Form eines Beschlusses der Vollversammlung Ausdruck zu geben. Sie befindet sich damit in Übereinstimmung mit Deutschlands weitsehendsten Nationalökonom Friedrich List, für den an der Stätte seines Todes, in Rustein, nun bald ein weithin leuchtendes Denkmal errichtet werden soll. List sagte seine Ansicht über See und Flotte in folgende, seinem originellern Stil entsprechende Worte zusammen: „Die See, dieses fruchtbare Feld der Nation, will so gut kultiviert sein wie der Acker, wenn er reichlichen Ertrag geben soll, und es ist eine kleinliche Ansicht, eine Ansicht, die bei einer großen Nation ins Lächerliche geht, wenn man die Kosten einer Marine als Grund anführt, ihren Seeverkehr stets völlig schutzlos zu lassen. Seefahrende Leute lachen über das Hungerparasiten am Boden kriechender Nationalökonom, wohl wissend, daß die See an guten Dingen unergründlich ist, und daß man nur Mut und Kraft haben dürfte, sie zu holen: Eine Nation ohne Schifffahrt ist ein Vogel ohne Flügel, ein Fisch ohne Flossen, ein zahloser Löwe, ein Helot und Knecht der Menschheit. Und so tief sinkt zuletzt der öffentlichen Geist infestiert auf dem Lande kriechender Nationen, daß sie diejenigen verspotten u. verfolgen, die ihnen raten, sich zur See zu versuchen, wie im Lande der Hinfenden der Sonderling verachtet wird, der sich auf zwei Beinen daherdreht. Tiefinnige Gelehrte, Politiker vom feinsten Wasser haben bewiesen, Deutschland besitze weder Mittel noch Lust, eine seefahrende Nation zu werden; die Deutschen seien durchweg Landratten, liebten wie Gwürm am Boden zu kriechen und fürchteten die Gefahr der See, die keine Balken habe. O, ihr Büchermacher, wie ihr euer Land und Volk kennt! Wie viele herrliche Matrosen, Kapitäne, Schiffsbauer und — Schiffsbauhölzer mußten seither in fremde Dienste!“

Nicht unterlassen wollen wir es hier zu erwähnen, daß im Berichtsjahr immerhin etwas für den Ausbau unserer Flotte geschehen ist. Es sind vom Stapel gelassen: Die Linienschiffe „Deutschland“ und „Lothringen“,

beide von je 13 200 Tons Wasserverdrängung und 18 Seemeilen Geschwindigkeit, der Panzerkreuzer Nord von 9500 Tons Wasserverdrängung und 21 Seemeilen Geschwindigkeit, die kleinen geschützten Kreuzer München und Lübeck von je 3250 Tons Wasserverdrängung und 23,1 Seemeilen Schnelligkeit und 12 Torpedoboote von je 420 Tons Wasserverdrängung und 30 Seemeilen Geschwindigkeit. Außerdem wurden baufertig die Linienschiffe „Elsä“ und „Braunschweig“, die kleinen geschützten Kreuzer Lübeck, Berlin, Hamburg und Bremen und 6 Torpedoboote.“

Ein neues Bismarcklied.

Das folgende schöne Gedicht von Felix Dahn, welches wir in der „Deutsch. Tagesztg.“ finden, glauben wir unsern Lesern nicht vorenthalten zu sollen, wenngleich der eigentliche Gedanktag ja vorüber ist.

Erwiger Dank.

Wohl wertvoll ist des Mannes Eigenart,
die angeborene, seines Wesens Kern.
Jedoch die Wurzeln seiner Kraft, sie saugen
aus seinem Volkstum Leben und Gedehn!
Der Mann verdorrt, gelöst von seinem Stamm,
aus dessen Sprache, Sitte und Geschichte
er all sein Bestes zieht;
drum ist des Mannes höchstes Gut sein Volk!
Jedoch dies Volk ist formlos, rechtlos, schußlos,
dem Feind, dem Raubdar hilflos preisgegeben,
der mit der Freiheit auch die Eigenart
ihm rauben mag. Drum nennen wir mit Recht
das höchste Gut des Volkes seinen Staat!
Und wer dem Volke seinen Staat geschaffen,
hat höchste Wohltat seinem Volk getan.
Dem deutschen Volk schuf Bismarck seinen Staat!
Er hob uns aus der Zwietracht und der Ohnmacht,
darob die Nachbarn uns verpöhten,
die eine deutsche Flagge auf den Meeren
Piratenflagge schalteten: schußlos, rechtlos
war in der Fremde, wer ein Deutscher hieß.
Da hat mit Kaiser Wilhelms weiser Stete
und Moltkes Feldherrnschaft zusammen Bismarck
dem deutschen Volk geschaffen Reich und Ruhm.
Dafür ihm Dank und Ehre für und für!
Zerbröckeln mag der Stein, das Erz verrosten,
daraus man Angehen-Bilder baut:
doch unzerstörbar lebt im deutschen Herzen
sein Bismarck fort, nicht als ein leblos Bild,
nein, als das Vorbild deutscher Feldenshaft.
Heil ihm, Otto dem Großen, Heil und Dank!

Politische Uebersicht

Deutschland.

Der Kampf gegen die Verschleuderung der Muntungen steht endlich ein. Der im Abgeordnetenhaus in Form einer Novelle zum Vergesetz eingebrachte Antrag lautet: „§ 1. Die Annahme von Muntungen auf Steinkohlen, sowie auf Steinsalz nebst den mit diesen auf den nämlichen Lagerstätten vorkommenden Salzen, findet vom Tage der Verkündung dieses Gesetzes an auf die Dauer von fünf Jahren bei den staatlichen Vergesbehörden nur noch insoweit statt, als die Muntung auf Grund von Schürfarbeiten, die schon vor dem 31. März 1905 begonnen worden sind, innerhalb sechs Monaten nach dem Tage der Verkündung dieses Gesetzes bei den zuständigen Vergesbehörden eingelegt ist. § 2: Unberührt von dieser Vorschrift bleiben diejenigen Muntungen, welche die staatlichen Vergesbehörden in Vertretung der Inhaber von Privat-Vergesregalitätsrechten anzunehmen berechtigt sind. Außerdem wird folgende Resolution beantragt, die Staatsregierung zu erfuchen a) in eine eingehende Prüfung darüber einzutreten, in welcher Beziehung das Vergesetz insbesondere über das Muten und die Verleihung des Vergesverseigentums einer Aenderung zu unterwerfen sein möchte, und den diesbezüglichen Gesetzentwurf sobald als möglich vorzulegen; b) vorher aber dem Landtage in einer eingehenden Denkschrift über die einschlägigen vergesrechtlichen Bestimmungen Mitteilung zu machen. — Die Börse war kurzfristig genug, den Antrag mit einer Haufe auf Vergeswertaktionen zu beantworten. Allerdings gewinnen für den Augenblick die bestehenden Vergeswerke dadurch an Wert. Aber der Antrag ist nur der erste Schritt gegen das unglaubliche liberale Recht, das den Staat zwingt,

Kohlenschätze im Umfange von etwa 2 200 000 qtm. jedem Beliebigen für eine Stempelgebühr von 1,50 Mk. auf ewig zu überlassen. Es geht den Mutungspekulanten an den Kragen!

„Genossen“ huldigen dem Kaiser. Der Kaiser hat in Lissabon neben Deputationen der deutschen Kolonien von Lissabon und Porto auch eine Deputation der deutschen Glasarbeiter aus Amora empfangen. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ berichtet, hatten diese, obwohl der deutsch-sozialistischen Partei angehörig, bei der Nachricht von dem bevorstehenden Kaiserbesuch spontan beschloffen, eine Deputation zu entsenden und dem Kaiser einen silbernen Teller als Guldigungsgehalt zu überreichen. Als in der diesen Beschluß fassenden Versammlung von einem der Anwesenden Widerspruch erhoben wurde, da Herr Bebel mit einem solchen Geschenk nicht einverstanden sein würde, wurde dem Sprecher von allen Seiten entgegnet, Bebel und die Parteileitung in Berlin gingen sie nichts an. Sie seien freie Männer, und wenn der Deutsche Kaiser ins Ausland käme, wollten auch sie, wie alle andern Deutschen ihrem Kaiser huldigen. Nach einem telegraphischen Bericht hat die von dem Gesandten vermittelte Audienz dann stattgefunden. Der Kaiser nahm das Geschenk der Arbeiter freundlich entgegen, sprach mit den Einzelnen über ihre Arbeit und spendete der Arbeiterkolonie ein größeres Geldgeschenk.

Wieder ein Rubstrat-Prozeß.

Odenburg, 3. April. Unter gewaltigem Andrang des Publikums begann heute vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Landgerichts die Verhandlung im neuen Rubstratprozeß, die auf zwei Tage berechnet ist. Zu der Verhandlung sind über 60 Zeugen geladen, die über die Spielvorgänge im Odenburger Kasino auszusagen sollen. Der Angeklagte Biermann wurde kurz vor Beginn der Sitzung von zwei Gefängnisaufsehern der Strafanstalt Bedtha vorgeführt. Es liegen zwei Anklagen gegen Biermann vor. Die eine lautet auf Beleidigung des Justizministers Rubstrat, die andere auf Beleidigung des Rechtsanwalts, Wiffer, des Rechtsbeistandes des Rubstrats. Zunächst wurde in die Verhandlung der ersten Anklage eingetreten. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärte Biermann, er sei auch heute noch vollkommen davon überzeugt, daß der Justizminister Rubstrat einen Meineid geschworen habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, worin der Angeklagte eigentlich den Meineid des Ministers erblicke, erklärte Biermann, Minister Rubstrat habe geschworen, daß er nur im Kasino gespielt habe. Tatsächlich habe er auch im Café Eilers gespielt. Er habe ferner eidlich bestritten, daß er leidenschaftlich gespielt habe, trotzdem er ein leidenschaftlicher Spieler wäre. Da der Angeklagte weitere Erklärungen nicht mehr abgeben will, wird mit der Zeugenvernehmung begonnen.

Korales.

Schwerte, den 4. April 1905.

*(Wichtig für Tierhalter.) In Rücksicht auf die bevorstehende Saatzeit und Bestellung der Gärten wird Veranlassung genommen, die Besitzer von Vieh an dieser Stelle noch besonders auf die Bestimmungen des § 11 des Feld- und Forst Pol. Gesetzes vom 1. April 1880 aufmerksam zu machen. Nach genanntem § kann derjenige, welcher außerhalb eingefriedigter Grundstücke sein Vieh, auch Ferkel (Hühner, Enten, Gänse usw. pp.), ohne gehörige Aufsicht umherlaufen läßt, mit Geldstrafe bis zu 10 Mark bestraft und außerdem zum Schaden-Erstat beziehungsweise zur Zahlung von Ersatzgeld angehalten werden. Auch dürfen die auf fremden Grundstücken betretenen Tiere gepfändet werden. Letztere hatten dann für den entstandenen Schaden oder die Ersatzgelder, so wie für alle durch die Pfändung und Schadensfeststellung verursachten Kosten. Zur Pfändung sind nicht nur die Feldhüter und der Beschädigte oder dessen Familienangehörige, sondern auch die auf dem Grundstück beschäftigten Diensthofen und Arbeiter berechtigt. Von der erfolgten Pfändung ist innerhalb 24 Stunden der Orts-

Polizeibehörde Anzeige zu machen, welche die Kosten für Einstellung, Wartung und Fütterung der Tiere festsetzt und das Weitere evtl. veranlaßt.

**** (Bausupernumerare.)** Nach einer Mitteilung des Ministers der öffentlichen Arbeiten sind zum 1. April dieses Jahres wiederum eine größere Zahl von Bausupernumerarstellen bei Kreis-, Wasser- bzw. Bauinspektionen der allgemeinen Bauverwaltung zu besetzen. Infolgedessen können geeignete Schüler zu Bewerbungen um Annahme als Bausupernumerare veranlaßt werden. Voraussetzungen sind es möglich sein, die Vergütung der Bausupernumerare vom 1. April dieses Jahres ab dergehalt zu erhöhen, daß im ersten und zweiten Dienstjahre monatlich je 100 Mark, im dritten 110, im vierten 120 und in jedem folgenden bis zur Anstellung 125 Mk. gezahlt werden. Tiefbautechniker werden, worauf an den Baugewerkschaften mit Tiefbauabteilungen besonders hinzuweisen ist, in der Wasserbauverwaltung vorzugsweise vor allen anderen Bewerber berücksichtigt.

)((Eisenbahnlisches.) Die Bestimmung, nach welcher Güter aller Art, die sich zur Beförderung im Packwagen eignen, ohne Lösung von Paketen zur tarifmäßigen Beförderung (als Erpreßgut) auf Gepäckschein aufgegeben werden können, ist aufgehoben worden. Erpreßgut darf vom 1. April d. J. ab nur noch mit Eisenbahn-Paketadressen angenommen werden.

!! (Die Eisenbahnvorlage Herlshorn-Schwerte) ist am Samstag gelegentlich der Beratung der Gesamt-Eisenbahnvorlage im Abgeordnetenhaus zur Beratung gelangt. Der natl. Abgeordnete Haarmann dankte der Regierung für ihr Entgegenkommen und bekräftigte außerdem die Linien Dortmund-Schwerte und Schwerte-Letmathe. Schließlich wurde, wie schon gestern mitgeteilt, die Eisenbahnvorlage der Budget-Kommission überwiesen.

:((Der 9. Mai schulfrei.) Nach einer heute eingetroffenen ministeriellen Verfügung wird bestimmt, daß mit Rücksicht auf den 100jährigen Todestag Schillers am 9. Mai der Unterricht in allen Schulen der Monarchie ausgesetzt werde.

h h (Stadt. höhere Mädchenschule.) Die abgehenden Schülerinnen der höheren Mädchenschule schenken letzterer eine wertvolle Schillerbüste.

)((Konfirmation und Prüfung.) Am Hauptgottesdienst der großen evangelischen Kirche findet am kommenden Sonntag die Konfirmation der Knaben durch Herrn Pastor Graebe statt. Am Nachmittag um 2 Uhr werden die Mädchen durch Herrn Pastor Heinenberg geprüft; der Abendgottesdienst fällt infolgedessen aus.

)((Das Spiel mit Schusswaffen.) Ein Lehrling des Antzweiherrmeisters E. von hier spielte mit einer Schusswaffe; dieselbe entlud sich und das Geschloß riß dem jungen Menschen einen Finger ab. Zunächst wollte er die Schuld auf einen anderen wälzen, indem er angab, er sei geschossen worden. — Verschiedene Fortbildungsschüler haben sich mit Schusswaffen versehen und damit vor Beginn des Unterrichts mutwillig mehrere Fensterscheiben eingeschossen. Die Sache ist zur Anzeige gebracht und wird für die Beteiligten recht unangenehm werden.

!! (Der kath. Lehrerin Frä. Koch) ist von der Königl. Regierung zu Arnberg als Anerkennung für treue Pflichterfüllung die Prachtausgabe des Werkes: „Die Nachfolge Christi von Thomas von Kempen durch Herrn Kreisfiskusinspektor Dr. Kösten überreicht worden.

-((Streichkonzert im „Freischütz“.) Ein hoher künstlerischer Genuß wartet unserer am kommenden Sonntag. Es ist Herr Straetmanns gelungen, die Kapelle des 159. Infanterie-Regimentes in Mülheim (Ruhr) zu einem Streichkonzert zu gewinnen. Das Konzert beginnt, darauf machen wir besonders aufmerksam, bereits um 3 1/4 Uhr. Wir verweisen im übrigen auf das Betr. Anferat in heutiger Nummer.

[:] Rheinen, 3. April. (Waidmannsheil.) Einem Herlshorn Jäger gelang es gestern, in Rheinen eine Füchsin mit sieben Jungen aus dem Bau zu holen. Drei Füchse wurden lebend mitgebracht und sollen dem Vernehmen nach dem Herlshorn Verein für Hundesport und Jagd zur Verwendung beim „Schließen“ überwiesen werden. Horri do!

:((Sennen, 3. April. (Gemeinderatsitzung.) In der vorgestern stattgefundenen Gemeinderatsitzung wurde zum Gemeindevorsteher der Gutsbesitzer Karl Rahlstedt zu Nordhausen gewählt. Zur Vertretung der Gemeindeinteressen beim Bahnbau Herlshorn-Schwerte wurde eine Kommission bestehend aus den Herren Schwarzfähr, Warrer Henniges und Fr. Schulte-Rothhof gewählt. Das Geschäftsbureau des Gemeindefiskaltars Steffen wurde im Hause des Rentanten Hubert gemietet und befindet sich von morgen auch das Standesamt in denselben Räumen. Zum Standesbeamten ist der Gemeinde-Vorsteher Schwarzfähr, zum Stellvertreter der Gemeindefiskaltars Steffen ernannt.

++ Sennen, 3. April. (Schwerer Unfall.) Auf dem Hofe des Landwirts Beckmann in dem benachbarten Halingen geriet der Knecht Wilhelm Grote unter die Räder eines schwer beladenen Steinvagens. Derselben wurde ein Bein unterhalb des Schenkels abgefahren.

§ § Aplerbeck, 3. April. (Diebstähle.) Seit längerer Zeit verschwanden aus dem Laden des Händlers R. hierseits verschiedentlich allerlei Kleb- u. w. Sachen, ohne daß es gelingen wollte, den Dieben auf die Spur zu kommen. Hauptächlich war das wohl darauf zurückzuführen, daß der Ladeninhaber schlecht sah und so nicht bemerkte, wenn er von den Käufern bestohlen wurde. Gerade in den letzten Monaten wurden aber auch mehrere andere Ladeninhaber mehrfach bestohlen. Dem Drechsler B. wurden Pfeifen u. w., dem Kaufmann R. Wille, dem Zigarrenhändler H. Zigarren und mehrere

Pakete Tabak, aus den Delikatwarengeschäften B. und N. Mücking, Saringe usw. entwendet. Eifriger Nachforschung des Polizeiergeanten Hartleb gelang es nun, die Diebe in der Person der jugendlichen Adolf Sch., Jos. Sch., Heinrich K. und W. festzustellen und zu überführen. Es steht zu erwarten, daß den Spröhlingsen auf einige Zeit das Handwerk gelegt ist.

?? Schüren, 3. April. (Ein ehrlicher Finder) ist zweifellos der Italiener Antoni D. von hier. Auf seinem Nachhauseweg fand er am Montag ein Sparfassenbuch, das über zirka 3000 Mark lautete. Der Finder lieferte das Buch an die Polizei ab, welche es dem Verlierer behändigte. Dieser wird es nicht unterlassen, den ehrlichen Finder angemessen zu belohnen, zumal dieser ja auf Kinderlohn Anspruch hat.

Einweihung der neuen Schule in Lichtendorf.

Lichtendorf, den 3. April 1905.

Ein schönes, großes prächtiges Gebäude ist es, welches die Schulgemeinde Geisede-Lichtendorf hat vor dem eigentlichen Eichholz errichten lassen, ein Gebäude, das von außen stattlich, von innen bequem und praktisch, seinem Zwecke lange, lange Jahre wird dienen können, zumal es aus festem Material, aus großen Bruchsteinquadern bis unter dem Dache besteht. Zwei Klassen enthält das Untergeschloß, von denen die eine an die kath. Schulgemeinde vermietet ist, die dort eine Schulkasse untergebracht hat. Außerdem enthält das Untergeschloß links eine Lehrerwohnung, während das obere Stockwerk die zweite enthält. Das Haus dient der ganzen Gegend dort zur Zierde, so harmonisch schön mutet es den Beschauer an. Ausgeführt ist der Bau von Herrn Scherff-Schwerte.

Heute nachmittag ist nun das Gebäude durch eine einfache schlichte Feier seiner Bestimmung übergeben worden. Kopf an Kopf saßen pünktlich um 3 Uhr die kleinen Gäste in ihren Bänken, und saßen von nach und fern die erwachsenen Gäste herbei. Wir freuen uns der Tatsache, daß die ganze Schulgemeinde so regen Anteil genommen hat. Um 3 1/4 Uhr begann die Feier mit dem Gesange des Chorals „Lobe den Herrn!“ Dann sprach Herr Pastor Heinenberg ein Gebet. Aus der folgenden Ansprache des eben genannten Predigers wollen wir nur einige Hauptpunkte herausgreifen: Er dankte dem Herrn dafür, daß der schöne Bau ohne jeglichen Unfall konnte hergeführt werden. Die Regierung habe den Bau nicht nur gefördert, sondern auch nach besten Kräften gefördert. Das Grundstück, auf dem die Schule steht, sei von der Regierung erworben und der Schulgemeinde Geisede-Lichtendorf geschenkt worden, die innere Einrichtung sei gleichfalls von ihr gestellt und zu dem Lehrergehalt stelle sie eine fortlaufende namhafte Beihilfe, um der Gemeinde, die schon so hohe Lasten zu tragen habe, diese neue Last so leicht wie es möglich sei, zu machen. Und der Gemeinde sei Dank zu sagen, daß sie, die ohnehin schon schwer belastet, auch diese neue Last der eben erwähnten Hilfe noch große Last auf sich genommen habe. Und Geisede, die schwächere aber stärkekräftigere der beiden Gemeinden sei in edelmütiger Weise für diese Schule mit eingetreten, obwohl sie ein eigenes Interesse am Bau derselben nicht hatte. Ferner dankt Herr Pastor Heinenberg noch besonders dem Herrn Gemeindevorsteher Dieckhoff für seine unermüdete Sorge, die er um den Bau getragen habe. Er sei die treibende Kraft und die beaufsichtigende Kraft gewesen.

Dann gab der Herr Redner einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung der Schulgemeinde Geisede-Lichtendorf. Vor 30 Jahren habe sie nur eine Schule gehabt, und zwar in Geisede, in der jetzt Herr Lehrer Beckmann noch wirke. Diese Schule habe alle Kinder der Gemeinde umfaßt mit Ausnahme derer vom eigentlichen Eichberg und vom Eichholz, die merkwürdigerweise nach Schwerte eingeschult gewesen seien. Sie sind aber niemals dorthin gegangen, sondern haben die Schule in Eichholz besucht, bis auch dort die Zahl der eigenen Kinder zu groß wurde und somit auf andere Weise Not geschaffen werden mußte. Da wurde dann die Schule am Eichholz gebaut, in der indessen schon vor 10 Jahren Halbtagsunterricht eingeführt werden mußte. Da hat man sich dann genötigt gesehen zum Bau dieses schönen Gebäudes. Mit der Hoffnung, daß in diesem Hause ein Geschlecht heranwachsen in Gottesfurcht und Königsstreue, schloß Herr Pastor Heinenberg diese seine Ausführungen. Sodann gab er dem neuen Lehrer Herrn Lisse einige herzliche Worte mit auf den Weg.

Das Wort nimmt sodann Herr Lehrer Beckmann. Geisede, um den neuen Kollegen namens der Schulgemeinde in herzlichen Worten zu bewillkommen. Sein Amt sei ein schwieriges, weil die Schule nur einklassig, sei die Arbeit in ihr viel mühevoller als die Arbeit in einer mehrklassigen Schule. Doch dürfe der neue Kollege der Mithilfe aller Kreise gewiß sein.

Herr Lehrer Lisse dankte sodann in herzlichen Worten. Es sei ihm schon so viel Liebe zum Willkomm entgegengebracht, daß er freudig in die Zukunft blicke. Seine Ausführungen gipfelten in dem Satz: „Ich weiß nicht, ob meine Kraft ausreichen wird für die meiner wartende mühevollen Aufgabe, aber über uns ist eine Kraft, die wird mir helfen und mit deren Hilfe werde ich können!“ Das ist ein goldenes Wort aus dem Munde eines Lehrers.

Mit nachmaligem Gesang und einem Gebet schloß die kleine schöne Feier. Sodann begaben sich alle Teilnehmer in die Räumlichkeiten des Wirtes Herrn Hausmann zu einem gemütlichen Pflaferpotthast-Schmause; nur der Berichterstatter, der dieses geschrieben hat, wanderte einsam wieder der Stadt Schwerte zu, da es seine Zeit nicht zuließ, auch noch den realen Genüssen, die der genannte Wirt in ganz vorzüglicher Qualität seinen Gästen vorsetzte, seine Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Westfalen und Rheinland.

*** Letmathe, 3. April. (Mittelschule.)** Unter dem Vorsteher des Landrats Raud-Herlshorn fand eine Sitzung der Vertreter der Schulen und der Gemeinde statt, an der auch Regierungs- und Schulrat Röhrich und ein Regierungskommissar aus Arnberg teilnahmen. Es wurde die Gründung einer Mittelschule zum 1. Mai genehmigt und unter Aufhebung der bisherigen Art der Vertretung der Schulen eine Schuldeputation gebildet, die aus 6 ständigen und 12 wechselnden Mitgliedern bestehen soll.

*** Ilna, 3. April. (30 Bäume abgehauen)** und gestohlen wurden dem Brauereibesitzer Herrn Krich Rasche hierseits in seinem bei Strickerhede hiesigen Tannenbestand. Der Dieb wurde durch den Polizeibeamten Koller aus Dettwig in der Person des Ketten-schmiedes Heinrich Kott aus Strickerhede ermittelt.

h Somborn, 2. April. (Blutgattin der Grube.) Auf der Grube „Siebenplaneten“ gerieten heute morgen, gleich nach 6 Uhr in der Grube zwei junge Leute in einen Wortwechsel. Mächtig erariff einer von ihnen einen spitzen Kohlenhammer und schlug denselben seinem Gegner mit voller Wucht in die Brust, so daß das Blut in Strömen hervorauß. Der Verletzte wurde schleunigst per Wagen nach dem kath. Krankenhaus in Lütgendortmund transportiert. An seinem Aufkommen wird zweifelhaft. Der Täter, ein etwa 20jähriger Bengel, wurde verhaftet und geschloffen abgeführt.

+ Sverdrup, 2. April. (Betriebsseinstellung.) Mit dem heutigen Tage ist der Betrieb auf Grube „Sverdrup“ sämtlich eingestellt worden und die noch vorhandenen etwa 250 Bergleute haben bis auf 27 auf hiesigen und umliegenden Gruben Arbeit gefunden. Seinen Wohnsitz braucht kaum einer von ihnen zu wechseln, weil sie fast durchweg auf den naheliegenden Gruben Alte Kase, Planterburg, Deutschland und Stach und Scherberg angesetzt sind. Mit ungefähr 50—60 Mann, die auf hiesigen Gruben ansetzen, werden im nächsten Monat die Maschinen u. w. abgebrochen.

*** Sommer, 2. April. (Einen Selbstmordversuch.)** machte gestern der Speyererwarenhandeler A. von hier. Mittels eines Revolvers brachte er sich einen Schuß in die rechte Kopfseite bei. Die Kugel traf aber nicht tödlich, jedoch A. wahrscheinlich dem Leben erhalten bleibt. Schlechter Geschäftsgang soll den Mann zu der Tat getrieben haben.

§ Münster, 2. April. (Niedrige Steuerfakt.) Die Stadtverordneten genehmigten vorgestern den Etat und setzen die Gemeinde-Einkommensteuer auf 100 Prozent, die Grundsteuer auf 1,8 pro 1000 des gemeinen Werks, die Gewerbesteuer auf 100 Prozent und den Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer im eingemeindeten Bezirk auf 115 Prozent fest.

*** Salver, 2. April. (Richtfestand.)** In unseren Nachen ist der Wildbestand durchgängig ein auter, nicht bloß Salven, sondern auch Hochwild wird viel angetroffen. So sah man heute gegen Abend unterhalb unseres Ortes östlich dem zweiten Heberansee der Schwalbgraben über die Chaussee, beim Einmarsch in die Meerheide, ein Rudel Rehe von 7 Stück rubia und friedlich friedliche Rehe. Es ist sicher eine äußerst seltene Erscheinung, daß man in hiesiger Gegend die Rehe ruhelose antrifft.

Bermittles.

+ (Von der Braut des Kronprinzen Wilhelm) schreibt man den „Leipz. N. Nachr.“ aus Cannes: Herzogin Cécilie erfreut sich sowohl bei dem eingebornen Publikum wie unter den gerade jetzt besonders zahlreichen Fremden außerordentlicher Sympathien, die die junge Fürstin der ungekünstelten Anmut und echt jugendlichen Bescheidenheit ihres Wesens verdankt. Man sieht sie fast täglich an der Seite ihres Bruders, des Großherzogs Friedrich Franz, und dessen liebender Gemahlin, der Tochter des Herzogs von Cumberland, der sogar die Franzosen das Zeugnis ausstellen, daß sie eine „Schönheit ersten Ranges“ ist. Das mecklenburgische Großherzogspaar liebt es, die Nachmittagsstunden zur See zu verbringen, und läßt auch selten einen schönen Tag vorübergehen, ohne im Automobil einen Ausflug zu machen. Immer ist dann Herzogin Cécilie die Begleiterin ihres Bruders und ihrer Schwägerin. Mit ihnen wird sie in den nächsten Tagen nach Schwerin übersiedeln, wo der Großherzog am 9. April seinen Geburtstag feiert. Seine Schwester wird dann Waise finden, sich ihrer Ausstattung zu widmen, von der ein großes Teil, so fast das gesamte Leinen, in Mecklenburg angefertigt wird, während die nach einigen Duzenden zählenden Toiletten in den ersten Schneiderwerkstätten von Berlin, Paris, Wien und London in Arbeit gegeben sind und wahre Wunderwerke moderner Schneiderkunst zu werden versprechen.

? Wenn eine Dame auf der Elektrischen fährt, so ist die Sache garnicht so einfach. Sie öffnet ihren Pompadour, nimmt ihr Portemonnaie heraus, schließt den Pompadour, öffnet ihr Portemonnaie, nimmt einen Nickel heraus, schließt das Portemonnaie, öffnet den Pompadour, legt das Portemonnaie hinein, schließt den Pompadour und gibt den Nickel dem Schaffner. Wenn sie ihr Billett bekommt, öffnet sie den Pompadour, nimmt das Portemonnaie heraus, schließt den Pompadour, öffnet das Portemonnaie, legt das Billett hinein, schließt das Portemonnaie, öffnet den Pompadour, legt das Portemonnaie hinein und schließt den Pompadour wieder. An der nächsten Haltestelle erscheint der Kontrolleur, und sie öffnet den Pompadour, nimmt das Portemonnaie heraus, schließt u. w. u. w.

? Replik. Student: „Merkwürdig, daß ihr Schneider alle so mager seid!“ — Schneider: „Na, von Ihnen kann man nicht fett werden!“

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung“ Letzte Nachrichten.

(:) Köln, 3. April. (Privat.) Der Boykott-Schutzverband der Rheinisch-Westfälischen Brauereien hat beschlossen, daß 34 größere Brauereien von Köln und Umgebung am 5. d. Mts. sämtliche der Organisation angehörige Brauereiarbeiter aussperren bezw. ihnen kündigen sollen, weil über die Kölner Brauerei Altbeyn der Boykott verhängt wurde, da die Brauerei zwei Brauer entlassen hatte, obwohl das Schiedsgericht entschieden hatte, sie seien zu Recht entlassen worden.

(*) Köln, 4. April. (Privat.) Gestern Abend schwang sich unterhalb der festen Rheinbrücke eine junge Frau mit einem kleinen Kinde über das die Westmauer abschließende Gitter und verschwand in den hochgehenden Fluten.

(:) Aachen, 4. April. (Privat.) Der seit 10 Tagen flüchtige Direktor der Kunstlederfabrik Belker u. Co. in Aachen, Feinmann, wurde in Ostende verhaftet. In seiner Begleitung befand sich eine Dame aus Köln. Von der unterschlagenen Summe von 185 000 Francs besaß Feinmann nur noch wenige tausend Francs.

(:) Berlin, 4. April. (Privat.) Dem Berliner Lokal-Anzeiger zufolge hat in der letzten Nacht in Krenmen in der Mark eine folgenschwere Feuersbrunst gewütet. Dort kam aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache im Dachstuhl des Wohnhauses des Kohlenhändlers Hartwig Feuer aus, das mit elementarer Gewalt schnell um sich griff. Das Grundstück wurde vollständig ein Raub der Flammen. Die 16jährige Tochter des Eigentümers und dessen 13jährige Pflegtochter wurden als Leichen in halbverkohltem Zustande aufgefunden.

(:) Breslau, 4. April. (Privat.) Wie hiesigen Blättern aus Lignitz gemeldet wird, ist bei dem gestrigen Eisenbahnunglück außer dem Schaffner Saule auch ein sechsähriges Mädchen ums Leben gekommen; die Leiche wurde gestern unter den Trümmern gefunden. Ein 16-jähriges Mädchen wird noch vermisst. Eine Frau ist ihren Verletzungen erlegen. Die Aufräumarbeiten dauern fort.

Hd Paris, 3. April. In der Kohlengrube von Marles explodierte eine Dynamitpatrone vorzeitig, wodurch drei Arbeiter getötet und ein vierter schwer verletzt wurde.

Hd Newyork, 4. April. In Zeigler im Staate Illinois fand eine Gasexplosion in einer Grube statt. 20 Personen wurden getötet, 18 schwer verletzt.

(:) Newyork, 4. April. (Privat.) Man vermutet, daß die Gruben-Explosion in der Kohlengrube in Zeigler mutwillig herbeigeführt ist, da seit dem letzten Ausstände dort keine organisierten Arbeiter beschäftigt wurden.

Die Unruhen in Rußland.

Hd Petersburg, 4. April. Bei den verhafteten Anarchisten wurden große Geldsummen gefunden.

Hd Lodz, 3. April. Gestern erschossen zwei betrunkenen Kosaken zwei Arbeiter und verletzten zwei andere. Es verlautet, der Generalgouverneur beabsichtige, Vertreter des polnischen Bürgertums zu einer Beratung über die Landesverhältnisse einzuladen. — Im ganzen Generalgouvernement von Warschau ist der Verkauf von Revolvern, Pistolen und Patronen untersagt worden.

Hd London, 3. April. Nach Meldungen aus Warschau an hiesige Zeitungen wurden 15 Soldaten überführt, Gewehre neuester Konstruktion, sowie die dazu gehörige Munition an die organisierten revolutionären Arbeiter verteilt zu haben. Die verräterischen Soldaten wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und nach gefälligem Todesurteil hingerichtet.

Der Krieg in Ostasien.

Hd Petersburg, 4. April. Aus Chabin kommt die Nachricht, daß Linnewitsch allen Europäern den Rat gegeben hat, die Stadt zu verlassen. — Die japanischen Truppen dringen immer weiter nach Norden vor, doch ist vor 14 Tagen kein Zusammenstoß zu erwarten.

Hd Petersburg, 4. April. Admiral Rodschenski klagt in einem Berichte bitter über die Lage seiner Flotte vor Madagaskar. Die Ausbreitungen der Matrosen erforderten äußerste Strenge. Er klagt ferner über

mangelnde Gassfreundschaft, die es ihnen unmöglich mache, Schäden auszubessern.

Hd Paris, 3. April. Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet, die Idee des Friedensschlusses sei absolut aufgegeben. Die Herausgeber der hauptstädtischen Blätter seien gestern Abend zum Chef der Zensur gerufen worden und ersucht, in den Zeitungen für eine energische Fortsetzung des Krieges Stimmung zu machen.

Hd Petersburg, 3. April. Privatnachrichten Moskau und hiesiger Blätter melden die völlige Desorganisation und Demoralisation der Eisenbahnbeamten, Polizisten und Armeelieferanten bei der russischen Armee auf dem Kriegsschauplatz. Diebstahl und Raub seien auf der Tagesordnung.

Hd Petersburg, 3. April. Zwei Brüder, Fürsten Urusow, sind in Moskau wegen Unterschlagung von Geldern des Roten Kreuzes verhaftet.

Handels- und Markt-Telegramme der „Schwerter Zeitung“.

Hd Berlin, 3. April. Am 10. April werden 300 Millionen 3½prozentige Reichsanleihe zur öffentlichen Zeichnung ausgesetzt werden.

Hd Berlin, 3. April. Die industriellen Werke und Liegenschaften des Fürsten Christian Kraft zu Hohenlohe-Dehringen, Herzogs von Ujest, wurden unter Führung der Berliner Handelsgesellschaft in eine Aktiengesellschaft mit 40 Millionen Mark Grundkapital umgewandelt.

Dortmunder Stadt-Theater.

Dienstag, den 4. April, Anfang 7½ Uhr. Charley's Tante. Schwanke in 3 Aufzügen von Th. Brandon.

Mittwoch, den 5. April, Anfang 7½ Uhr. Zum ersten Male. Faust's Verdammlung. Dramatische Legende in 5 Aufzügen und 10 Bildern von Hector Berlioz.

Donnerstag, den 6. April. Volksstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen. Anfang 7½ Uhr. Nachtschl. Szenen aus der Tiefe in 4 Aufzügen von Maxim Gorki.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Schade, Schwerte.

Nachruf!

Samstag, den 1. April entschlief nach kurzem Krankenlager unser langjähriger

Lehrer und Cantor a. D.

Salomon Sanger.

Der teure Entschlafene hat fast ein halbes Jahrhundert selbstlos seine Kräfte in den Dienst unserer Gemeinde gestellt und ihren Interessen stets ein warmes Herz entgegen gebracht. Wir werden seiner immerdar in dankbarer Liebe und Verehrung gedenken.

Der Vorstand der isr. Gemeinde.

1078 L. Weinberg.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat dem Ingenieur Hammer vom Dampf- u. Hebeverehrsverein zu Dortmund unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs die Berechtigung zur Vornahme

a. der ersten Wasserdruckprobe und der Prüfung der Bauart, b. der Wasserdruckprobe nach einer Hauptaufbesserung und c. der Abnahmeprüfung beweglicher Kessel, an allen der Vereinsaufsicht unmittelbar oder im staatlichen Auftrage unterstellten Dampfmaschinen verliehen.

Arsberg, 9. März 1905.
Der Regierungs-Präsident.

976

Bekanntmachung.

Zur Verhütung von Waldbränden bringen wir die Bestimmungen der §§ 308, 309 No. 6, 360 No. 10 Reichs-Straf-Gesetz-Buchs und die §§ 32, 44 bis 46 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 im Zusammenhang mit den §§ 28 bis 31 der Regierungs-Polizei Verordnung vom 20. April 1892 und des § 1 der Regierungs-Polizei Verordnung vom 21. November 1893 in Erinnerung.

Hierzu ist das Rauchen in den Waldungen außerhalb der auf beiden Seiten mit Gräben versehenen Wege untersagt. Wer eigene Lohmoore, Heidekraut oder Wälder im Freien in Brand setzen, das Brennen einer Waldfläche vornehmen, liegende oder aufstehende Bäume oder Heidekraut abbrechen oder Rodungen abfegen will, hat zeitig genug vorher die Erlaubnis der Ortspolizeibehörde dazu nachzusuchen.

Mit Geldstrafe bis 30 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer bei Waldbränden vor der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder dessen Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte. Unsere Forstschutz- und Polizei-Exekutiv-Beamten sind angewiesen, jede Zuwiderhandlung gegen obige Bestimmungen nachdrücklich zur Anzeige zu bringen.

Schwerte, den 3. April 1905.

Die Polizei-Verwaltung: Rohrmann.

Am Freitag, den 7. April d. J., abends 7 Uhr, findet in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule die Entlassungsprüfung statt, verbunden mit einer Ausstellung von Schülerarbeiten.

Die Arbeitgeber, die Eltern der Schüler und Freunde der Anstalt laden wir hierzu ergebenst ein.

Schwerte, den 4. April 1905.

1081

Das Kuratorium. Rohrmann.

Zwangsvorverkauf.

Am Mittwoch den 5. April cr.

vormittags 9 Uhr

werde ich im Pfandlokal beim

Wirt Böhmer

1 Tafelherd, 5 Rohrheule,

1 Bettstelle mit Bettwerk,

1 Kleiderschrank, 1 Tisch,

1 Küchenschrank, 1 Regulator,

1 Partie Bilder, 1 Kommode,

1erner ein Federwagen und eine Partie

Pferdegeschirre gegen bar veräußern

Der Verkauf findet bestimmt statt.

Schwerte, den 4. April 1905

Morgenroth,

Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes läßt Fräulein D. Mitzke

am Mittwoch, den 5. d. Mts.,

Mts., morgens 9 Uhr, im Gasthof Böhmer einen

Vorrat

Sammet, Seide,

Bänder, Herrentragen

Damenhüte,

einen gr. Aufschrant,

Spitzen u. s. w.

meistbietend verkaufen. 1079

Schulte, Auktionator

Anthracit-Kohlen

1081 empfiehlt billigst

W. Lehmann.

Stockfisch

weiß u. gewaschen, Pfd. 75 Pfg.

Holl. Vollheringe

Duzend 40 Pfg.

Rollmöpse

extra groß, Stück 6 Pfg., 6 Stück

30 Pfg.

Marin. Heringe

hochfein, Stück 8 Pfg.

ff. Preiselbeeren

Pfd. 37 Pfg.

Rein-Pensylvanisch

amerikanisches Petroleum, das

beste Leuchtöl der Welt, Liter

1090 17 Pfg.

Andreas Nolte

Schwerte, Oststr. 30.

„Zum Freischütz“

(Inh. Heier. Straetmanns.)

Sonntag, d. 9. April, nachm. 3½ Uhr

Grosses Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des

159. Infanterie-Regiments

aus Mülheim-Ruhr

unter persönlicher Leitung des Dirigenten

Herrn Latsch.

Entree 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf zu 40 Pfg. sind in den Zigarrenhandlungen Heinrich Kleinmann u. Dietrich in Schwerte, in der Zigarrenhandlung Goch in Hörde sowie bei Thyssen in Aplerbeck u. im Freischütz zu haben. 1077

I. Provinziale

Kochkunst- und fachgewerbliche Ausstellung

Hagen i. W.

vom 6.-17. Mai 1905

6000 q Mtr. grosse neuerbaute Ausstellungshalle im Zentrum der Stadt

veranstaltet von der Westfälisch. Zone

des Deutschen Gastwirts-Verbandes

Geschäftsstelle: Die Ausstellungsleitung:

Hotel Rüsemann, Frs. Dorenbach, Vorsitzender.

Frechtungsdraht, Stacheldraht, Drahtgeflechte

in den verschiedensten Höhen, Maschenweiten und

1082 Drahtstärken,

Gartenrechen, Spaten etc.

unter voller Garantie für Güte empfehle zu den

billigsten Preisen.

R. Landmann, Schwerte.

Canz- und Anstands-Unterricht.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß der Kursus am 25. April im „West. Hof“ (B. Quabbe) beginnt und bitte ich gefl. Anmeldungen dorthin gelangen zu lassen. 908

Streil.

Empfehle **Prima Kalbfleisch**

a Pfd. 60 Pfg.

sowie

Rind- und Schweinefleisch

zu den billigsten Preisen.

1088 **L. Seippel.**

Ein ordentliches 1087

Dienstmädchen

oder Morgenmädchen wird auf

sofort gesucht von

E. Felsenthal, Schwerte.

Ordentliches

Mädchen

gesucht nach Düsseldorf zum

1. Mai 1180

Frau Landrichter Zeigge,

Bergstraße.

Umständehalber sofort ein

Dienstmädchen

gesucht. Freundliche Behandlung

ausgesichert. Lohn den Leistungen

entsprechend, 180—200 Mark.

Restaurant „Zur Post“,

Heinrich Müller, Hagen i. W.,

1076 Wehringhauserstr. 58.

Ordentliches, braves

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn per sofort oder

1084 Mai gesucht.

Frau Adolf Wiggingshaus,

Iserlohn, Saarstraße 19.

Eine schöne 1080

Wohnung

von drei großen Zimmern ist per

1. Mai oder später zu ver-

1041 mieten.

Ww. Fr. Andree.

Für den Inseratenteil

verantwortlich:

Carl Bornemann, Schwerte.

Warenhaus Theodor Althoff Dortmund.

Spezial-Teppich-Abteilung: II. Etage rechts.

Eigene Polsterwerkstätten
. Atelier für Inner-Dekoration.

Teppiche * Läufertstoffe * Gardinen — — — — — — — — — — Rouleaux * Dekorationen * Portièren

Axminster	zirka 130:190 cm	6 ⁵⁰ 9 ⁵⁰ 14 M.
Axminster	zirka 175:235 cm	11 ⁵⁰ 15 ⁷⁵ 21 M.
Axminster	zirka 205:295 cm	16 ⁵⁰ 22 ⁵⁰ 32 ⁵⁰ M.
Axminster	zirka 230:315 cm	22 ⁵⁰ 31 39 M.
Axminster	zirka 250:350 cm	28 ⁵⁰ 37 49 M.
Tapestry	zirka 138:200 cm	5 ⁵⁰ 11 ²⁵ 15 M.
Tapestry	zirka 175:235 cm	12 ⁵⁰ 22 ⁵⁰ M.
Tapestry	zirka 205:295 cm	21 36 M.
Tapestry	zirka 230:315 cm	47 60 M.
Velour	zirka 138:200 cm	15 20 M.
Velour	zirka 175:235 cm	30 47 M.
Perser imitirt		5 ⁵⁰ 8 12 ⁵⁰ 18 M.
Linoleum-Teppiche		7 ²⁵ 11 ⁵⁰ 14 ⁵⁰ M.
Japan-Teppiche		2 ⁹⁰ 4 ⁷⁵ 7 ⁵⁰ 16 ⁵⁰ M.
Cocos-Teppiche		20 24 32 36 M.
Brüsseler abgepasst und Rollenware		
Tournay-Velour u. Basra. Smyrna	handgeknüpft.	

Vorlagen

Axminster	70 Pf. 135 165 230 350 475 M.
Tapestry	240 3 375 475 M.
Velour	325 475 550 9 M.
Linoleum	40 65 90 Pf. 115 M.
Matten	25 37 45 78 Pf.
Brüsseler	Tournay-Velour Smyrna.

Läufer

Jute	20 30 40 50 60 70 80 Pf.
Wolle	85 Pf. 1 110 120 150 190 240 M.
Tapestry	190 225 325 375 M.
Velour	310 450 475 6 M.
Brüsseler	475 5 525 M.
Linoleum	75 85 Pf. 120 280 260 M.
Cocos	110 125 165 180 M.

Engl. Tüll Fenster = 2 Shawls	195 225 3 4 5 6 7 8 9 M.
Engl. Tüll Stor	190 225 275 3 450 M.
Band-Gardine 1 Fenster = 1 Shawls	850 1125 1450 16 M.
Spachtel-Gardine 1 Fenster = 2 Shawls	1050 14 16 1850 1950 M.
Band-Store	550 750 9 11 14 M.
Spachtel-Store	6 750 875 11 14 M.
Point-lace-Gardine 1 Fenster = 2 Shawls	20 25 28 36 110 M.
Bonne-femme Halbstor	1025 1475 21 28 53 M.
Brise-bise abgepasst und vom Stück	50 75 95 Pf. 120 170 240 M.
Vitrages weiss, creme, farbig.	18 20 25 30 35 40 50 70 Pf.

Schlafzimmer-Gardinen

Mull 1 Fenster = 2 Shawls mit Volant	925 1125 1450 16 M.
Madras)	375 475 575 1475 M.
Etamine)	

Neuheit!

Everlasting-Gewebe
mit mod., buntem Rand,
garantiert waschecht,
15.50 M. 15.50

Neuheit!

Bettdecken Tüll für 1 u. 2 Betten	240 3 390 425 M.
Bettdecken Band, für 1 u. 2 Betten	1250 1675 20 2250 M.
Bettdecken Spachtel, für 1 u. 2 Betten	975 1150 17 20 M.
Betrückwände Band und Spachtel	1950 2250 25 34 M.

Rouleaux

Zug-Rouleaux weiss, creme, farbig 1 Fenster = 2 Shawls	225 250 280 310 325 375 450 6 M.
Roll-Rouleaux in verschiedenen Breiten	190 210 260 275 M.
Cöper weiss, creme, farbig in verschiedenen Breiten	55 65 75 90 Pf. 145 M.
Transparent-Damaste creme, gold	120 135 158 195 M.

Sämtliche Zutaten

Holz-Galerieleisten einfach und verstellbar.
Zugvorrichtungen für Gardinen und Stores
Hohle Eisenstangen bis 3 Meter lang.
Ringband, Zugschnur, Rosetten, Messingstangen

Wolle vom Stück	per Mtr. 58 60 70 150 Mk.
Filztuch 1 Lambrequin, 2 Shawls	625 725 975 18 Mk.
Leinenplüsch 1 Lambrequin, 2 Shawls	940 975 13 24 Mk.
Tuch 1 Lambrequin, 2 Shawls	13 16 19 75 Mk.
Schlafzimmer-Dekorationen	11 1850 20 Mk.

Tischdecken

Fantasie bunt gewebt	175 190 225 3 18 Mk.
Filztuch bekurbelt	175 190 220 3 7 Mk.
Plüsch mit angesetzter Borde	390 450 5 6 750 Mk.
Tuch mit Applikation	575 675 9 40 Mk.
Plüsch mit Applikation	8 9 11 25 Mk.
Plüsch uni	11 1375 15 27 Mk.

Diwandecken

Fantasie zweiseitig	550 675 825 20 Mk.
Kel m Imitation	12 1550 1750 Mk.
Plüsch moderne Dessins	28 40 44 60 Mk.

Galerieborden

Wolle einfarbig und bunt	30 40 45 80 Pf.
Filztuch mit Kurbelung	40 60 70 80 Pf.
Leinenplüsch	125 195 250 Mk.

Möbelstoffe

Fantasie bunt gewebt, für Sofabezüge	125 170 Mk.
Koteline einf. u. bunt, f. Sofabez.,	220 250 270 Mk.
Mouquette neue Dessins	550 625 850 Mk.
Leinenplüsch	275 350 Mk.
Velvet	375 Mk.
Tuch und Billardtuch	325 375 9 Mk.

Sämtliche Zutaten

Portièren-Rundstangen-Garnituren,
Messing-Rundstangen-Garnituren,
Betrückwand-Garnituren.

Orient-Teppiche

antike und moderne Erzeugnisse der Heimindustrie Kleinasiens und der Türkei,
darunter sehr seltene Stücke,

60 St. Karabagh: 60 St.	Afghans - Minskabads - Schiras	50 St. Namasis 50 St.
ca. 90/130 cm 25-50 Mk.	Biegler-Teppiche - Gebetsstücke	ca. 80/120 cm 18-30 Mk.

Ständige Ausstellung kompletter Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen.

Grosse Auswahl in Einzelmöbeln und Betten,
Bettstellen ☐ Waschtische ☐ Nachtspeinde ☐ Kleiderschränke.
Zierröbel in reicher Auswahl. ==

Schwerter Zeitung

Amfliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 66 Pfg., extra 48 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ recht verbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgepaaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte.

Nr. 80.

Schwerte, Dienstag, den 4. April 1905

37. Jahrgang.

Jugendschuld.

Roman von Greifrau G. v. Schlittenbach.

„Wir wollen zu meinen Damen gehen,“ schlug der Hausherr vor. „Edwina's Gesicht wird unbezahlbar sein, wenn Sie vor ihr stehen! Ihr schwedisches Cognit hat uns den Landsmann vorenthalten!“

Auf der weinumlaubten Veranda saßen die Gräfin und ihre Tochter mit einer Handarbeit beschäftigt. Noch spendete der Herbst warme Stunden, noch prangte das Laub an den Bäumen, und lose, weiße Spinnfäden flatterten durch die Luft, in der schon etwas von der frierenden Kälte des Octobers lag. Heimlich beobachtete Gräfin Agnes ihr schönes Kind, das die Stiderei im Schloß haltend, die Hände lässig ruhen ließ, während es die großen Augen in die Ferne schweifen ließ bis zu der Bergkette, die am Horizont auftauchte. Als Edwina das Mutterauge fortwährend auf sich ruhen fühlte, richtete sie sich auf und senkte den Kopf über die Arbeit; sie stützte an ihrem verschlungenen Namenszuge, das seine Battistuch zitterte in ihrer Hand und sie stach sich in die Fingerspitzen. „Wie ärgerlich,“ sagte sie aufstehend, „ich kann nicht mehr weitermachen.“

„Mein liebes Kind,“ nahm die Gräfin das Wort. „du siehst oft so nachdenklich aus, gar nicht wie eine glückliche Braut! Liebst du Thörner wirklich? Noch ist es nicht zu spät. Besser, sich bei Zeiten befehlen, als eine Ehe ohne Liebe eingehen!“

„Warum sprichst du so zu mir, liebe Mama?“ fragte die Komtesse mit schlecht verhehltem Verdruss. „Ist mein Verlobter nicht ein tadelloser Cavalier? Stimmt nicht alles harmonisch überein, Stand, Reichtum, Alter und Ruf? Was soll ich noch verlangen? Franz ist ein Musterbild in allen Dingen!“

Diese letzten Worten sagte sie mit einer fast unmerklichen spöttischen Betonung.

„Ich bin doch einst selbst Braut gewesen,“ meinte Gräfin Agnes nachdenklich, „mir scheint, es war ganz anders. Wenn Thörner erwartet wird, bleibst du ruhig sitzen und eilst ihm nicht entgegen, wie ich es tat, wenn dein Vater mich besuchte. Noch nie habe ich es gesehen, wenn ihr euch geküßt habt; höchstens berührt Thörner deine Hand mit den Lippen, als wärst du eine alte Dame! Und das scheint dir zu genügen!“

„Gewiß, vollkommen; ich hasse Zärtlichkeiten. Du weißt, mein Herz schlägt immer in demselben ruhigen Tempo!“

Schon die nächste Minute strafte diese Behauptung der Lüge. Die Tür der Veranda öffnete sich, Graf Sören erschien mit seinen Gästen. Diese Rote schoß sich in das eben noch bleiche, kalte Gesicht der Komtesse; sie schwankte und stützte sich, einen Halt suchend, auf die Lehne eines der hohen Stühle, während ihre weit offenen Augen Hans Henning anstarrten.

„Freiherr von Bärenfeld,“ sagte des Vaters Stimme. „Liebe Frau, der zukünftige Besitzer von Buchenheim!“

„Wie? Hatte John Field einen Doppelgänger? Vor dem flammenden Blick der dunklen Augen senkte Edwina das stolze Haupt.“

„Liebes Kind, dir brauch ich wohl den Bruder deiner Freundin Eva nicht vorzustellen,“ meinte Graf Olaf. „Mr. John Field und Freiherr Hans Henning sind dieselbe Person. Ihr kennt euch ja von der Seereise her!“

„Ja,“ es kam leise von den Lippen Edwina's, die mit ihrer Befangenheit kämpfte.

„Sie sehen, ich habe Sie doch wieder gefunden.“ Sehr deutlich klingt es an ihr Ohr, obgleich er kaum die Worte formt und niemand sonst es hört. Rismet, denkt sie, dann aber sagt sie mit schwer erämpfter Fassung: „Ich freue mich, in Ihnen den Bruder meiner Freundin Eva zu begrüßen, Herr Baron!“

Man sieht eine Weile im Kreise und führt ein allgemeines Gespräch, an dem sich Edwina lebhaft beteiligt; dann bittet Rauchberg den Grafen Sören um einige Minuten um die geschäftliche Unterredung zu führen. Die beiden Herren entfernen sich; vorher ist Gräfin Agnes ins Haus gegangen. Edwina und Hans Henning sind allein.

„Ich habe Ihnen noch nicht zu Ihrer Verlobung Glück gewünscht,“ beginnt Bärenfeld. „Ich fand die Anzeige im Stift bei meiner Mutter.“

„Warum nannten Sie sich John Field?“ fragt Ed-

wina, ohne auf seine Gratulation etwas zu erwidern, es klingt ein leiser Aerger in ihrem Ton. Sein scharfes Ohr hört es sogleich.

„Warum?“ verjagt er. „Trat ich dadurch jemand zu nahe? Es ist der Name, den ich jahrelang drüben geführt; es fällt mir schwer, ihn abzulegen.“

„Um von Bärenfeld zu heißen“, bemerkte sie. „Ich bleibe deshalb derselbe; des Mannes Wert ist unabhängig von dem Stande.“

„Man merkt, daß Sie in der amerikanischen Republik lebten! Sind Sie deshalb hergekommen, um solche Ansichten zu verteidigen?“

Die dunkel gefärbte Frauenstimme klingt leidenschaftlich erregt; trotzigt ist der blonde Kopf zurückgeworfen.

„Nein, ich will sie niemand aufdrängen,“ lautete Hans Hennings Entgegnung. „Ich bleibe bei dem, was ich für richtig halte, und falls es nötig ist, werde ich dafür einstehen, gnädiges Fräulein!“

Das Gespräch stockt, man hört das leise Fallen der welken Blätter, es geht wie ein Todessehner durch die Natur. Edwina fröstelt, sie muß das beklommene Schweigen brechen. „Eva schrieb mir heute einen seligen Brief; sie ist wohl eine strahlende Braut?“

„Ja, denn sie wählt aus Liebe. Jedes Verlöbniß, das aus weltlichen Rücksichten geschlossen wird, ist ein Lunding in meinen Augen.“

Wie hart seine Stimme klingt, denkt Edwina, und sie senkt schuldbehaftet das Haupt.

Und plötzlich steht Hans Henning neben ihr, er packte ihre beiden Hände und sagt mit von Leidenschaft fast tonloser Stimme: „Glauben Sie, es ist ein bloßer Zufall, daß ich Sie fand? Seien Sie versichert, daß unsere Wege sich kreuzen mußten: ich wollte Sie finden und ich hätte es getan. Als ich Sie in jener Nacht auf dem Schiff zum erstenmale sah, fühlte ich, daß wir uns nicht fremd bleiben konnten!“

Willenlos steht sie da, den Blick gesenkt; sie fühlt die Eistrinde schmelzen, die ihr Herz seit ihrer Verlobung umgeben hat, seit Thörners Ring an ihrem Finger blüht. Schritte, die näher kommen. Edwina sinkt in einen der Gartensitze, wie erlöst atmet sie auf. Hans Henning unterhält sich mit ihr in der fremdesten Art, während der Diener ab und zu geht und den Kaffeetisch deckt. Nur nichts verraten, denkt die Komtesse. Er soll es nicht wissen, wie es in mir aussieht. Wir dürfen nicht mehr allein sein. Und sie spielt ihre Rolle meisterhaft; sie ist wieder die ruhige Edwina, die Braut Thörners, die jeden warmen Herzschlag unterdrückt.

Thörner ist heute nach Steinhof hinfühergefahren; er ist mit dem Bau einer Sägemühle beschäftigt und kommt selten nach Kreibach. Fast nie sind die Verlobten allein. Wozu auch? Was sie sich zu sagen haben, können die Eltern hören. Nichts von jenen süßen Torheiten, nichts von Zärtlichkeit. Solche Kindereien überläßt man anderen, so denkt Thörner; und Edwina ist damit einverstanden. Wie wild ihr Herz heute die ganze Zeit klopft, die Hans Henning in Kreibach ist. Wie lästig das ist. Wie lästig das ist, so ungewohnt und unbequem! Damals auf dem Schiff und jetzt ist es fast ein körperlicher Schmerz, der sich fühlbar macht. Ich will nicht, denkt Edwina ängstlich. Ich muß es niederkämpfen und frei sein. Welche Macht hat dieser Mann über mich; er hat kein Recht, sie auszuüben; ich bin die Braut eines anderen! Fast wünscht sie Thörner heute herbei; zum ersten Male ist es ihr, als sollte sie Schutz bei ihm suchen, als müßte er sein Eigentum vor der Zudringlichkeit, ja, so nennt sie es, Bärenfelds behüten.

Der Besuch aus Margaretenruh ist fortgefahren. Das Ehepaar spricht über den neuen Nachbar, er hat besonders dem Grafen gefallen. Er ahnt nicht, daß seine Tochter und Hans Henning sich am Trollhätta wiedersehen haben; Edwina hat nie davon gesprochen. Gräfin Agnes verhält sich noch zurückhaltend im Urteil über Hans Henning, sie prüft länger als der leicht hingeworfene Gatte und schließt sich schwerer an.

„Ich wünschte gern, weshalb Bärenfeld so lange fern von der Heimat gelebt hat,“ sagte sie nachdenklich. „Hätte er vielleicht Gründe dazu und welche waren es. Es sieht beinahe aus, als habe er Deutschland gemieden. Mutter und Schwester lebten doch hier, weshalb blieb der einzige Sohn nicht bei ihnen?“

„Du siehst aber in allem Geheimnisse, liebe Frau!“

versetzte Olaf mit leichtem Tadel. „So viel ich weiß, ging es mit Wildenhof bergab; ist es nicht wahrscheinlich, daß der Sohn übers Meer ging, um auf eigenen Füßen zu stehen und später für die Seinen zu sorgen?“

Rauchberg hat mir erzählt, wie schwer sein Freund um seine Existenz gerungen, er ist Trapper und Farmer gewesen und hat keine Arbeit gelehrt.“

„Kein beneidenswertes Los,“ sagte die Gräfin. „Nun, ich freue mich über den neuen Nachbar, liebe Frau; ich bin entschlossen, ihm den Weg in der Heimat zu ebnen. Ich habe Bärenfeld angeboten, bei meinem Verwalter einen Kursus in der Landwirtschaft durchzumachen; er hat es dankend angenommen.“

Stumm, aber mit gespannter Aufmerksamkeit hat Edwina zugehört. Sie erinnert sich der Worte, die Hans Henning, damals noch John Field, zu ihr am Trollhätta gesprochen, als sie auf der Brücke des Toppä-Falles standen, von den wilden Wassern umbraut. „Sie kennen wohl nicht das Gefühl, daß Sie gern das Leben wie ein wertloses Gut von sich werfen möchten?“ Und vor Molins „Messerkämpfern“ hat er gesagt: „Was tut man, wenn die Ehre befeht und die Satisfaktion verweigert wird?“ Welches Geheimnis umhüllte das Leben Bärenfelds? Edwina wird ihn wiedersehen, es hilft nichts, sie wird ihn sehen müssen. Es wäre das beste, wenn Thörner und ich uns so bald als möglich heirateten, denkt sie. Ich hätte dann eine Schutzwehr zwischen Hans Henning und mir aufgerichtet! (Fortf. folgt.)

Musik und Theater.

Nachstehendes Lied ist eine neuere Schöpfung unseres heimischen Komponisten, welche im letzten „Freischütz-Konzert“ von Herrn Dahlbünding als Tenorsoli vorgebracht wurde und einen durchschlagenden Erfolg hatte. Wir sind nach dem Texte mehrfach gefragt worden und veröffentlichen ihn deshalb.

Frühlingsmorgen.

Komponiert von Musikdirektor Gajelhoff-Schwerte. Gedicht von Ferd. Krone, Dortmund.

Es wehen Lüfte lind und lau,
Die Knospen quellen und springen,
Ich möchte hinein ins Himmelsblau
Ein lustiges Liedlein singen.
Die Frühlingsboten durchschwirren die Luft,
Ein Treiben ist es, ein Weben,
Und aus den Lüften die Lerche ruft:
Erwache, Natur, du zum Leben!
Schmückt euch, ihr Wälder, mit duftigem Kleid,
Schmückt euch, ihr Kluren und Auen,
Legt an, ihr Blümlein, das Taugeschmeid'
Im Blütenduft laßt euch erheben.
Der Lenz, der Golbe, im lichten Gewand,
Kommt fern aus dem Süden gegangen
Hinaus an Waldes-, des Bachesrand,
Die vom Winterschlaf ihr befangen.
Ihr Menschenkinder, schließt auf Euer Herz,
Laßt fahren die irdischen Sorgen,
Gebt Raum der Freude, verbannt den Schmerz,
Es erwache der Frühlingsmorgen.
Hörst, Traute, du nicht der Walddöglein Sang?
Sie geleiten den Brautzug im Maien,
Der Lenz, er kommt, unter Maiglöckchens Klang
Die bräutliche Erde zu feiern!
Komm, Liebchen, geschwind in den knospenden Saag,
Ich möchte vor Sehnsucht zerfließen,
Auch dir möcht am sonnigen Maientag
Mein Herz sich in Liebe erschließen.

Pianos

in vollkommenster Ausführung nur mit goldenen Medaillen prämiert, liefern gegen bar mit hohem Rabatt oder gegen Monatsraten von 20 Mark ohne Anzahlung ohne Zinsen und ohne Aufschlag franko zur Probe unter 10jähriger Garantie

Kataloge gratis u. franko.

Roth & Junius
Hofpianosfabrik. HAGEN i. W. 469.

Meiner verehrten Kundschaft zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mit dem heutigen Tage meine Wohnung und mein Geschäft von der Bahnhofstraße nach
Bismarckstraße 12, parterre
 verlegt
Heinrich Zängerling, Schneide mstr.
 Nach dem ich längere Zeit in besse en, auswärtigen Geschäften tätig war, ließ ich mich hier selbst als
Kostüm-Mäherin
 nieder. Mein Bestreben wird es sein, mir durch korrekte, preiswerte Arbeit eine dauernde Kundschaft zu erwerben. Mein Geschäft befindet sich in meiner elterlichen Wohnung
Bismarckstraße 12.
 Gleichzeitig suche ich auf sofort oder zu Ostern
 2 Lehrlinge.
Clara Zängerling.
 1025

Farben Tapeten
 — gut und preiswert —
 bei
Ernst Klein
 978 **Schwerte.**

Wir suchen einige Nummern unserer
Sonnabend-Nummer 78
 zu kaufen.
 „Schwerter Zeitung“
 Carl Brans.

Carl Trog, Schwerte
 Hagenerstrasse 9
 Fernsprecher 32
 empfiehlt
 Spiegel- und Fensterglas, Matt-,
 Mouselin- und Rohglas
 Ornament-, Cathedral- u. Drahtglas
 in allen Größen, fertig geschnitten
 Kitt, Farben, Lacke und Pinsel
 896 in größter Auswahl.

Prachtvollen, unübertroffen zarten Crémefarben
 verleiht
Brauns'sche Crémefarbe
 (Päckchen mit Doppelgardine, wie Abbildung)
 Gardinen, Vorhängen, Rouleaux, Spitzen etc.
 — Ebenfalls sehr beliebt: —
 Altgold, Zitrongelb, Ecrü, Rosa,
 Reseda für Gardinen etc.
 Kauslich i. d. meisten Apotheken,
 Drogen- u. Farbenhandlungen.
 Ausdrücklich fordere man:
 Päckchen mit der Bezeichnung
 „Brauns'sche Crémefarbe“ und
 achte auf die Schutzmarke:
 Schleife mit Krone.
 Alleiniger Fabrikant: **Wilhelm Brauns, Quedlinburg.**

Brauns'sche Stofffarben
 sind zu haben bei
Ernst Klein, Schwerte.
 789

Zahn-Institut
 von
Wilhelm Overbeck
 vormals Hoffmanns
 Osten-Str. 7 **Schwerte** Osten-Str. 7.
 Atelier für nur ft. Arbeiten in Gold,
 Porzellan und Kautschuk,
 Kronen- u. Brückengebisse, Plomben.
 Spezialität: Schmerzlose Zahnoperation.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** bewährt seit 30 Jahren!

Ein neuer Abschnitt
 im Margarineconsum hat durch das Erscheinen der bekannten Delikatessmargarine
„Solo in Carton“
 begonnen! Diese Marke wird, wie schon der Name sagt, in geschmackvollen Cartonpaketen von 1/4 und 1/2 Pfund Größe in stets allerfrischester Ware versandt. Infolge dieser Verpackungsart hat weder Licht noch Luft Zutritt zum Inhalt, sodass schädliche Einwirkungen, die sonst die Margarine nachteilig verändern, ausgeschlossen sind. Jedes Paket trägt ein Datum mit welchem für beste Qualität und Frische bis zu dem betreffenden Tage garantiert wird.
Ueberall erhältlich!

Abbruch.
 Von Montag, 3. April
 verkaufe ich die bei dem Abbruch der Apotheke gewonnenen gut erhaltenen
Fenster, Türen, Bekleidung, Bretter, 4-5000 Stück glasterte so gut wie neue Holzriegel Einfriedigungsposten und Brennholz an der Abbruchstelle.
 1037
W. Scherff.

Zadentefe
 und eine starke
Ziebfarre
 billig abzugeben. 1047
 Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

 Fahrräder und sämtliche Zubehörteile liefert billigst 851
Hans Crome, Einbeck 572.
 Vertreter gesucht, Katalog gratis.

Wegen Lokal-Veränderung geb. eine größere Partie
Geldschranke,
 neue und gebrauchte billigst ab.
W. & R. Bollmerhaus,
 973 Geldschrankfabrik,
 Hagen i. W., Telefon 917.
 Pepsin-Magen-Bittern von Ernst L. Arp, Kiel ist das feinste diätetische Genußmittel, vielfach präpariert mit ersten Preisen und ärztlich empfohlen. Zu haben bei **W. Volter, Schwerte.**
 Hochfein parfümiert.

Jugendfrische
 verleiht
Guthmann's Cosmos Seife
 Ist die beste Fliesen-Teint Stück 25 Pfg. Dresden
 Zu haben in allen einschl. Geschäften.

Die hiesige
Apotheke
 befindet sich vom heutigen Tage an
im Hotel Sternberg,
Schwerte,
 gegenüber der alten Apotheke.

Süßsenfrüchte
 garantiert gut fochend.
 Riesenerbsen extra p. Pfd. 16 Pf.
 Grüne Erbsen " " 16 Pf.
 Zuckererbsen " " 16 Pf.
 Langbohnen " " 18 Pf.
 Hellerlinsen " " 20 Pf.
Süßfrüchte
 Neue weiße Apfelfringe p. Pfd. 40 Pf.
 Süßbohnen, Pflaumen " 20 Pf.
 ff. Catharinen- " p. Pfd. 30 u. 40 Pf.
 Smyrna-Feigen p. Pfd. 30 Pf.
 Calif. Aprikosen " 60 Pf.
 Entsaftete Corinten " 30 Pf.
 Sult. Rosinen " 30 Pf.
 Diste Rosinen " 30 Pf.
Wilh. Hark,
 Bahnhofstraße 25.

Ziehung 18., 19. und 20. April
Marienburg
 Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf. extra
 800 000 Lose. 8840 Geldgewinne, zahlbar ohne Abzug mit Mark
355 000
 Hauptgewinne ohne Abzug: Mark
60 000
50 000
40 000
30 000
20 000
10 000
 4 à 2500 = 10 000
 10 à 1000 = 10 000
 20 à 500 = 10 000
 100 à 100 = 10 000
 200 à 50 = 10 000
 1000 à 20 = 20 000
 7500 à 10 = 75 000
 Marienburger Lose à 3 M. zu haben bei den Kgl. Lotterien-Einnahmern und den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Gübsch
 sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rosiges, jugendliches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur **Streifenpferd-Gilienmisch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Streifenpferd**, à St. 50 Pfg. bei **Carl Brans** und in der **Wigginghans'schen Apotheke**.

Das beste und angenehmste, im Gebrauche billigste
Mund- u. Zahnwasser
 ist
„Oscal“,
 überall erhältlich.

Bingen a. Rh.
Rhein. Technikum
 für Maschinenbau und Elektrotechnik.
 Progr. frei.

Lohnende
Nebenbeschäftigung
 finden Redegewandte mit den Platzverhältnissen anvertraute Herren durch Verkauf von Grabdenkmälern für ein erstklassiges Werk.
 Offerten unter No. 1045 an die Geschäftsstell. ds. Blattes erb.

FAVORIT
 der beste Schnitt.

 Mit einer bisher nicht gekannten Leichtigkeit und Sicherheit kann jede Dame, jede Schneiderin mit Hilfe der Favoritschnitte Kleidung von vorzüglichem Sitz und höchster Eleganz herstellen. Ein Versuch führt zu dauerndem Gebrauch. 10000 glänz. Anerkennungen, vielfach prämiert. Jede Dame verlange das Reichh. Modenalbum und Schnittmusterbuch (Preis franko nur 60 Pf.) von der Intern. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.
 oder deren Hauptagentur
Kaufhaus Hermann Bernblum
 Hagen i. W.
 Frankfurterstr. 97, 99, 101.